



Ein anonymes Brief aus Aulie Ata in der „Friedensstimme“ Nr. 36 von 6. September 1908

Abgeschrieben von Elena Klassen ([Email](#)), alle ihre [Berichte](#).

Unglücksfall

Dienstag, den 12 August fuhr Br. Joh. Wedel, Sohn des Joh. Wedel, früher wohnhaft in Waldheim, mit seinem Arbeiter aufs Feld, mit der Haspelmaschine Getreide zu mähen. Nachdem er etliche male um das Feld herumgefahren war, scheuten die Pferde und sprangen zur Seite. Diese hatte zur Folge, daß beide von ihrem Sitze herunterstürzten; der Arbeiter rücklings, doch Br. Wedel vor die Messer der Maschine, worauf ihm der linke Arm mit einem Stück von der Brust fast ganz abgeschnitten wurde. Außerdem erhielt er noch etliche Verletzungen am Kopf, sowie drei klaffende Wunden an einem Bein. Der Arbeiter, der sogleich herbeigeeilt kam, rief ihn beim Namen, erhielt aber keine Antwort, doch war noch Leben in ihm. Mittlerweile waren die Pferde, durch das Verliegen der Kurbelstange gehemmt, stehen geblieben; was der Arbeiter benutzte, ein Pferd ausspannte und schnell zum Dorfe ritt, Hilfe zu holen, doch zu spät, man fand den Verunglückten nur als Leiche. Sein Alter hat er gebracht auf 45 Jahre und etliche Monate. Seine Gattin ist ihm vor zwei Jahren vorangegangen. Der Verunglückte hinterläßt 3 Kinder. Der Schmerz ist groß. Wenn sich jeder doch täglich früge: Wer weiß wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod, ach wie so schnelle und behende, kann kommen meine Todesnot?

Ein Leser

Nikolajpol bei Aulieata, Turkestan 14 August